

Graz, am 26. März 1947.

Sehr geehrter Herr Hofrat!

Der mir von der Univ. Buchhandlung Dr. Lechner übermittelte Fragebogen für das von Ihnen herauszugebende Österreichische Künstlerlexikon (den ich hiermit an die Buchhandlung wieder zurücksende) ist die Ursache, daß ich mir diese Zeilen an Sie zu richten erlaube. Ich weiß ja nicht, ob Sie, sehr verehrter Herr Hofrat, sich an mich überhaupt noch erinnern. Ich habe wohl in den letzteren Jahren auch noch öfters im Wiener Künstlerhaus - dessen Mitglied ich seit 1933 bin - ausgestellt wie auch noch mehrmals über mein Schaffen geschrieben wurde. Aber seither haben wir alle soviel Schwerkeres erlebt, daß es kein Wunder wäre, wenn ein nicht in Wien lebender Künstler ein wenig in Vergessenheit geraten sein würde, zumal inzwischen ja auch viele neue und jüngere Künstler mit ihren Arbeiten vor die Öffentlichkeit traten. Sie hatten seinerzeit - im Jahre 1935 anlässlich meiner Kollektivausstellung im größten Saal des Wiener Künstlerhauses wie auch schon vorher bei den beiden kleineren Kollektivausstellungen ebendort - die Güte, mein Schaffen sehr günstig und wohlwollend in Zeitungskritiken zu besprechen, wofür ich Ihnen heute noch aufrichtig dankbar bin. Nun hat sich meine ziemlich strenge und spröde, zum monumentalen hindrängende Kunst inzwischen wesentlich - nachdem "Rein Farbigen" hin- weiter entwickelt, allerdings unter Beibehaltung des möglichst einfachen monumentalen Bildbaues. Bei diesen neueren Arbeiten ist aber doch die farbige Gestaltung das Primäre. Grazer Herren, vor allem die künftigen Kunsthistoriker und einige für das moderne Kunstschaffen interessierte

private Sammler und Kunstfreunde wie beispielsweise der Rektor der  
Universität Professor Dr. Dobretsberger sind von den neuen Werken beson-  
ders stark beeindruckt. Ich habe nun die Absicht, auf der ersten großen österr.  
Kunstausstellung in Wien (Mai-Juni) eines von meinen großformatigen  
neuen Bildern auszustellen. Sollten auch Sie, sehr geehrter Herr Hofrat,  
an dem Bilde gefallen finden, so bitte ich Sie herzlich, mich auch wieder  
ein wenig zu fördern. Ich weiß ja nicht, ob Sie selbst zurzeit Mitar-  
beiter an einer Zeitung oder Zeitschrift sind. Aber wenn dies auch nicht  
der Fall wäre, würden Sie als führender Kunsthistoriker in Wien wahr-  
scheinlich die Möglichkeit haben, den einen oder anderen Herren von der  
Presse - vielleicht auch bei der Ausstellungsüberbesichtigung auf  
mich aufmerksam zu machen. Da es sich zum Großteil um neue und  
jüngere Herren handelt <sup>musste</sup> bin ich ihnen sicherlich nach jeder Richtung  
hin unbekannt. Ich mache es mir mit meinem Schaffen wirklich  
nicht leicht. Fast möchte ich sagen, daß ich nun meine Kunstlinge  
wie „Jakob mit dem Engel“. Ein ganz Unwürdiger glaube ich nicht zu sein,  
dem Sie Ihr Wohlwollen angedeihen lassen, falls Ihnen das eingesandte  
Bild soweit gefallen sollte daß Sie sich für mich überhaupt verwenden  
können. - Und nun empfehle ich mich Ihnen, sehr geehrter Herr Hofrat,  
bestens und verbleibe mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten Hoch-  
achtung Ihr sehr ergebener

Karl Mader.

Zur Ausstellungsöffnung habe ich die Absicht, nach Wien zu kommen.

